



Demokratie (er)leben - aktuell

Familienzentren als Orte gelebter Demokratie

Ausgabe 1/2021

Liebe Fachkräfte und Einrichtungsleitungen, liebe Prozessbegleiterinnen,

nachfolgend erhalten Sie den ersten Rundbrief der Projektleitung „Demokratie (er)leben“ als weiteren Baustein für unseren Informationsfluss. Bitte geben Sie uns Rückmeldung, ob der Rundbrief Ihnen hilft, welche Rubriken Sie sich wünschen und was Sie ggf. gern beitragen würden.

Wir wünschen Ihnen allen sowie allen Einrichtungen, die Sie begleiten, Gesundheit, Mut und Zuversicht für die kommenden Monate.

*Ihre
Projektleitung
Demokratie (er)leben*

Inhalt

Aus den Standorten	2
Leuchtturmzentren stehen fest	2
Neue Herausforderungen	2
Aus der Projektleitung	3
Übersicht zum Projekt „Demokratie (er)leben“	3
Drei Fragen an Dr. Katharina Gerarts	3
Wissenswertes aus Forschung und Praxis	5
Kita in Zeiten der Corona-Pandemie	5
Tipps für die Arbeit mit Familien in Zeiten von Corona	5
Tipps für die Mitbestimmung von Kindern und Eltern	6
Vorlestudie 2020: Wie wird Vorlesen im Alltag möglich?	6
Hilfreiche Adressen im Netz	6
Zusammenstellungen digitaler Hilfsmittel	6
Veranstaltungen	7
Impressum	8



Aus den Standorten

Leuchtturmzentren stehen fest

In Zeiten, in denen Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zunehmen, ist Demokratieförderung wichtiger denn je. Deshalb hat die Karl Kübel Stiftung 2020 das Projekt „Demokratie (er)leben - Familienzentren als Orte gelebter Demokratie“ gestartet. Ziel ist von Anfang an das Vertrauen in die Demokratie zu stärken, indem Menschen die Erfahrung machen, dass sie ihre Lebenswelten aktiv mitgestalten können. Bis Ende 2022 werden aktuell 14 Familienzentren in ganz Deutschland auf ihren Wegen begleitet, Leuchtturmzentren gelebter Demokratie zu werden. „Gerade in der frühen Beachtung der Kinderrechte zeigt sich ein grundsätzliches, den Alltag umfassendes Demokratieverständnis“, erklärt Dr. Katharina Gerarts, Vorstandsmitglied der Karl Kübel Stiftung. Die Stiftung stellt Instrumente für die Organisationsentwicklung zur Verfügung: gezielte Prozessbegleitung, bedarfsgerechte Schulungen, Austausch und Impulspapiere zu gelungener Praxis. Neun Prozessbegleiterinnen unterstützen die Entwicklungsschritte in den beteiligten Einrichtungen.

Alle Standorte der 14 Familienzentren finden Sie auf der Landkarte [hier](#). Für Ihren eigenen Standort prüfen Sie bitte, ob die Daten auf der Karte stimmen und eine Ansprechperson vermerkt ist. Falls nicht, teilen Sie diese bitte der Projektleitung mit.



Neue Herausforderungen

Wir freuen uns, dass erste Prozessbegleitungs-Termine bereits durchgeführt werden konnten, auch wenn die fortdauernden Corona-Bedingungen besondere Herausforderungen stellten. An allen Standorten wird für diese Termine an digitalen Formaten gearbeitet. Bei allen Fragen, die dazu auftauchen, unterstützen wir Sie gerne. Unter „Hilfreiche Adressen im Netz“ finden Sie zudem ganze Sammlungen an digitalen Werkzeugen.



Aus der Projektleitung

Übersicht zum Projekt „Demokratie (er)leben“

Wer sind meine Ansprechpartner*innen für das Projekt? In welchen Bundesländern sind welche Person in der Prozessbegleitung zuständig? Zu diesen Fragen haben wir eine grafische Übersicht der Projektstruktur erstellt.

Die Karl Kübel Stiftung ist die Trägerin des Projektes, das vom Bundesfamilienministerium gefördert wird. Das zuständige Vorstandsmitglied in der Stiftung lernen Sie im nachstehenden Interview kennen.

<p>„Demokratie (er)leben“ ein Projekt der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie Dr. Katharina Gerarts (Vorstand) Dr. Jürgen Wüst (Abteilungsleiter)</p> 	<p>Kooperationspartner ist der Bundesverband der Familienzentren e.V.</p> 			
<p>Projektleitung: Dr. Ulrich Kuther (Projektleiter) u.kuther@kkstiftung.de +49 (6251) 7005-31 Dr. Liesa Ahlborn (Referentin) l.ahlborn@felsenweginstitut.de +49 (351) 21687-16 Gabi Degenhardt (Sachbearbeitung) g.degenhardt@kkstiftung.de +49 (6251) 7005-59</p>				
<p>Manuela Athenstaedt Prozessbegleitung in Sachsen und Sachsen-Anhalt</p>	<p>Kari Bischof- Schiefelbein Prozessbegleitung in Nordrhein-Westfalen</p>	<p>Marie D. Feldmeier Prozessbegleitung in Niedersachsen und Hamburg</p>	<p>Martina Leidinger Prozessbegleitung in Baden- Württemberg</p>	<p>Daniela Macsenare Prozessbegleitung in Rheinland-Pfalz und Saarland</p>
<p>Sabine Radtke Prozessbegleitung in Berlin</p>	<p>Vanessa Schlevogt Prozessbegleitung in Hessen und Thüringen</p>	<p>Jessica Schuch Prozessbegleitung in Schleswig-Holstein und Mecklenburg- Vorpommern</p>	<p>Claudia Thiele Prozessbegleitung in Bayern</p>	

Drei Fragen an Dr. Katharina Gerarts

Dr. Katharina Gerarts ist seit 1. Dezember 2020 im Vorstand der Karl Kübel Stiftung. Sie hatte zuletzt eine Professur für Kindheitswissenschaften an der Ev. Hochschule Darmstadt inne. Zuvor war sie unter anderem die ehrenamtliche Beauftragte für Kinder- und Jugendrechte der hessischen Landesregierung.



Liebe Frau Dr. Gerarts, was bedeutet die aktuelle Corona-Pandemie für die Verwirklichung der Kinder- und Jugendrechte?

Dr. Katharina Gerarts: Es gibt mittlerweile zahlreiche Studien, die die Lage von Kindern und Jugendlichen innerhalb der diversen Corona bedingten Einschränkungen untersuchen. Wir können beim Wohlbefinden von vielen Kindern und Jugendlichen eine Verschlechterung feststellen, das zeigt z. B. die Copsy-Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Bei der Befragung von Kindern und Jugendlichen selber wurde sehr deutlich, dass wir es in der Corona-Zeit mit grundlegenden Beeinträchtigungen der Kinder- und Jugendrechte zu tun haben. Ich will nur mal ein Beispiel herausgreifen:

Die Beeinträchtigungen betreffen den Art. 12 der UN-Kinderrechtskonvention, der die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen festhält; leider ist dieser Artikel auch in Deutschland einer derjenigen, der noch nicht in vollumfänglicher Konsequenz umgesetzt wird. Wir haben zwar in Kitas, Schulen und anderen pädagogischen Institutionen oftmals Instrumente, mit denen Beteiligung und Mitbestimmung umgesetzt wird. Aber eine strukturelle Verankerung der Meinungen von Kindern und Jugendlichen fehlt bisher – vor allem auf der politischen Ebene. Das war dann auch in der Zeit von Corona stark zu spüren: Bei den Beratungen im März 2020 zum Lockdown wurden die Perspektiven von Kindern und Jugendlichen erst einmal gar nicht beachtet, eben auch deshalb, weil es kein eindeutiges Sprachrohr von Kindern und Jugendlichen direkt an die Politik gab und gibt. Erst bei dem Beschluss zum zweiten Lockdown Anfang November wurde die Bundesschülerkonferenz eingebunden – immerhin. Aber von einer strukturellen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an politischen und gesellschaftlichen Prozessen kann leider immer noch keine Rede sein. Hier ist noch ganz viel Luft nach oben!



Wie können Kinder, die auf die Kita oder Kindertagespflege als anregende Lernumgebung angewiesen sind, in der aktuellen Situation erreicht werden?

Dr. Katharina Gerarts: Die schon erwähnten Untersuchungen haben auch gezeigt, dass gerade die sogenannten „vulnerablen“ Gruppen von Kindern mit ihren Familien am meisten unter den Auswirkungen von Corona zu leiden haben. Hier gilt es aus meiner Sicht, ganz besonders sensibel zu bleiben, aktiven Kontakt zu den Familien und Kindern zu suchen und aufmerksam für die Bedarfe, Sorgen und Nöte zu bleiben. Ich weiß, dass dies unter den aktuellen Herausforderungen gar nicht so einfach ist; viele Kitas leisten hier wirklich schon hervorragende Arbeit, in Anbetracht der Möglichkeiten, die die aktuelle Situation gerade bietet. Wichtig ist, dass – auch im Sinne einer gesellschaftlichen Teilhabe – diese Kinder und Familien nicht verloren gehen.

Pädagogische Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen können in der aktuellen Situation besonders durch Angebote im Sozialraum, zum Beispiel auf Spielplätzen oder in Parks, mit Kindern und Familien Kontakt halten und Angebote außerhalb



möglicherweise beengter Wohnsituationen schaffen. Eine Fotorallye durch den Stadtteil oder eine regelmäßige „Kita-Sprechstunde“ auf dem Spielplatz sind zum Beispiel zwei niedrigschwellige Ideen, um in Kontakt zu bleiben. Auch Angebote wie eine Online-Pinnwand oder Kurzvideos sind beliebt.

Mit Blick auf das angebrochene Jahr, welche Chancen sehen Sie da besonders im Hinblick auf die Kinderbetreuung und die Umsetzung der Kinderrechte?

Dr. Katharina Gerarts: Eines hat Corona deutlich gemacht: Die Umsetzung der Kinderrechte ist auch in Deutschland noch längst nicht abschließend gelungen. Gerade in den Kindertagesstätten sind wir aber schon auf einem guten Weg, dass auch die Jüngsten Möglichkeiten zur Mitbestimmung erfahren. Wichtig scheint mir, dass diese Beteiligungsformate nicht weniger werden dürfen. Wenn also Krippen- und Kitakinder Mitbestimmung in der Kindertagesstätte erfahren, z.B. über Kinderparlamente oder Abstimmungsverfahren, und lernen, dass ihre Meinung zählt und ernst genommen wird, dann sollte dies auch beim Übergang in die Grundschule und die weiterführende Schule der Fall sein. Hier haben wir noch echten Handlungsbedarf. Ich will die Kindertagesstätten ermuntern, die Kinderrechte weiter umzusetzen. In ihrer Haltung, Kinder als kompetente Akteure wahrzunehmen, steckt eben auch, sie in ihren Meinungen und Bedürfnissen ernst zu nehmen und – im Sinne des Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention – das Wohlergehen von Kindern an erster Stelle zu sehen. Da heißt es am Ball bleiben – trotz aller Widrigkeiten.

Wissenswertes aus Forschung und Praxis

Kita in Zeiten der Corona-Pandemie

Gute Praxisbeispiele und Hintergrundinfos für die Kita-Praxis in Zeiten der Corona-Pandemie hat das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend im Internet unter www.fruehe-chancen.de/corona veröffentlicht. Dort gibt es unter anderem Beispiele zum [digitalen Austausch](#) mit Eltern.



Tipps für die Arbeit mit Familien in Zeiten von Corona

Auch die Karl Kübel Stiftung hat [in Form von FAQs viele Informationen](#) zum Umgang mit den Herausforderungen rund um Covid-19 zusammengestellt. Dieses Serviceangebot für pädagogische Fachkräfte wird an dieser Stelle nach und nach zu anderen Themen erweitert. Es beruht auf langjähriger Erfahrung in der Beratung und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften und Einrichtungen.

Können Sie auch von Beispielen guter Praxis während der Corona-Pandemie berichten? Dann schicken Sie gerne eine Mail an u.kuther@kkstiftung.de.

Tipps für die Mitbestimmung von Kindern und Eltern

Wo können die Kinder bereits mit- und selbstbestimmen und welche neuen Partizipationsprozesse sollen eingeführt werden? Wie sieht die Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern aus? Dazu hat ein weiteres Projekt im Verbund „Demokratie leben“, [„Partizipation in der Kita“ eine interessante und lesenswerte Broschüre](#) herausgegeben.



Vorlesestudie 2020: Wie wird Vorlesen im Alltag möglich?

Die Stiftung Lesen, Die Zeit und die Deutsche Bahn Stiftung haben Ende Oktober die aktuelle Vorlesestudie veröffentlicht. Schwerpunkt darin ist eine Befragung von Eltern, die nicht oder selten vorlesen. Die Studie greift die Frage auf, welche Gründe es dafür gibt. Eine Übersicht der Ergebnisse gibt es [hier](#).

Als guten Service bietet die Stiftung Lesen [einfach vorlesen!](#) an, eine Website, auf der Lesestoff gegliedert nach Alter der Kinder direkt zu finden ist. Inzwischen auch als App fürs Smartphone kostenfrei anzusteuern.

Unter dem Motto „Damit die neuen Väter von Anfang an das richtige Buch (vor)lesen“ stellt seit Jahren Christian Meyn-Schwarze mit seinem Team die sog. [„Papa-Liste“](#) zusammen. Immer wieder aktualisiert umfasst diese Fundgrube derzeit ca. 300 Titel.

Hilfreiche Adressen im Netz

Zusammenstellungen digitaler Hilfsmittel

Das Kompetenzzentrum Digitalisierung des Deutschen Roten Kreuzes gibt Einblicke in verschiedenen Projekte und Erkenntnisse von digitaler Kita bis zu Organisationsentwicklung im Zeichen der Digitalisierung. Es gibt eine gute [Übersicht für digitale Tools](#), die über ein Inhaltsverzeichnis gegliedert sind, mit kurzen Beschreibungen der Tools (z.T. mit Hinweisen auf Datenschutzkonformität). Einzelne Kapitel lassen sich als Excel-Liste herunterladen.



Die Clearingsstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz an der Hochschule Mainz bietet eine [Mindmap zu der wachsende Auswahl von Tools](#) und Diensten für Lernen und Arbeiten online. Berücksichtigt werden nach Möglichkeit OpenSource, kostenfrei oder "Freemium" sinnvoll nutzbare Angebote. Hier können

Sie einen Überblick über das große Angebot gewinnen. Wenn Sie einzelne Punkte mit der Maus ansteuern, öffnen sich kleine Kästchen mit kurzer Erläuterung.

Haus Neuland hat für die partizipative Kita ebenfalls Tools zum gemeinsamen Arbeiten und Austauschen sowie für [Mitbestimmungsprozesse](#) zusammengestellt.

Veranstaltungen

Künftig möchten wir hier verstärkt Termine zu Veranstaltungen, Fortbildungen aus dem Projekt festhalten, seien sie von der Leitung oder von den Standorten angeboten.

- **Wie demokratisch ist Online?**
Halt und Haltung in digitalen Formaten.

Vier Termine zur Auswahl:
26.02.2021, 09.00-12.00 Uhr
26.02.2021, 14.00-17.00 Uhr
03.03.2021, 09.00-12.00 Uhr
03.03.2021, 14.00-17.00 Uhr

Demokratiebildung und Partizipation werden auch in Zukunft von neuen Formaten leben, die womöglich mehr Personen teilhaben lassen, als es in klassischen Präsenzformaten möglich ist. Doch es müssen neue Hürden genommen werden, auch seitens der Fachkräfte: Kenntnis möglicher digitaler Hilfsmittel und angstfreier Umgang mit ihnen, Reflexion von Selbstbild sowie Nähe und Distanz „am Schirm“. Wie moderiere ich künftig digitale Formate, die zu mehr Partizipation und demokratischer Grundhaltung führen sollen? Welche Haltung brauche ich und was gibt mir Halt? Die dreistündige Schulung richtet sich an alle Fachkräfte innerhalb des Projektes „Demokratie (er)leben“. Eine Einladung zur Anmeldung folgt!



Zudem bieten wir eine Auswahl an externen Terminen an, die für Sie von Interesse sein könnten.

- 18.02.2021, 09.30-16.00 Uhr: [Erbsen esse ich nicht!](#) Digitale Auftakttagung zum Schwerpunkt Demokratiebildung und Partizipation in der KiTa.
- 22.02.2021, 13.30-17.30 Uhr: [Bedeutung der frühen Kindheit für die Bildung eines demokratischen Verständnisses](#)
- 23.02.2021, 16.00-17.30 Uhr: [Elterndialog – auf Augenhöhe !?](#) Perspektiven von Eltern auf die Gestaltung von Bildungs- und Erziehungspartnerschaften.
- 08.03./07.06./20.09./15.11.2021: [Arbeitskreis Männer in Kitas 2021: Vielfalt und Beteiligung.](#)
- 08.-12.03.2021, 09.00-16.00 Uhr: [Kinder- und Familienzentren leiten, koordinieren und beraten.](#) Eine Online-Seminarwoche zur familien- und sozialraumorientierten Weiterentwicklung von Kindertagesstätten.



Wir laden Sie ein, uns über Ihre Arbeit zu berichten und auf aktuelle Publikationen oder Termine hinzuweisen.

Ihr Ansprechpartner ist:

Dr. Ulrich Kuther, u.kuther@kkstiftung.de, Tel.: (06251) 700531

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge an oben genannte E-Mail-Adresse.

Impressum

Redaktion

Dr. Ulrich Kuther

Herausgeber:

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie Darmstädter Straße 100, D 64625 Bensheim Telefon +49 (6251) 7005-0 | Fax +49 (6251) 7005-55 E-Mail demokratie@kkstiftung.de | www.kkstiftung.de

Vorstand: Detlef K. Boos, Dr. Katharina Gerarts, Ralf Tepel | Stiftungsrat (Vorsitzender): Matthias Wilkes
Stiftungsaufsicht: Regierungspräsidium Darmstadt, Az: I13 - 25 d 04/11 - (1) - 23 | UStId: DE 151 755 625

Hinweis: Empfohlene Internetseiten und Links wurden sorgfältig von uns ausgewählt. Dennoch übernehmen wir keine Haftung für deren Inhalt.